

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 30. November 1898.

92. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei dem Stab...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition:

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen...

Filialen:

Ctto Klemm's Buchhandlung (Witwe Sohn)...

Nr 607.

Die Ausweisungen aus Schleswig.

Ueber die Gründe der von ihm verfügten Ausweisungen...

„Die Gründe der Ausweisungen sind rein politische. Man hat gefehlt von Wagners Politik, von Beschlüssen und Verträgen...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

„Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatsrechtler in Schleswig gewesen und bin daher genau mit dem Schleswig-Vertrage...

Interesse, ihn zu fähren, aber ich verlange, daß das Friedenssignal in den schleswighischen Blättern gegeben wird...

„Auf die Frage, ob es desirable, eine solche Demonstration vorzunehmen, ist es mir unmöglich zu antworten...

„Ob oder nicht der Vandal Dr. Waage in Hadersleben mit wahren Eifer gegen die Ausweisung der Dänen...

„In Ganges dauerte die Unterredung eine Stunde. Auf die Schlußfrage des Berichterstatters, ob er den Vandalen in Dänemark...

Interesse, ihn zu fähren, aber ich verlange, daß das Friedenssignal in den schleswighischen Blättern gegeben wird...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

„Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller...

Anzeigen-Preis

Die 6 Spaltenzeitung 20 Bg. Reclamen unter dem Rubricationsdruck...

Größere Schriften laut anderem Preisberechnung. Tabellarischer und Siftersatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung A 60.—, mit Postlieferung A 70.—.

Annahmefluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Annoncenstellen ist eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. S. Poly in Leipzig.

Feuilleton.

Die Bettelmaid.

Roman von Fitzerald Holton.

Es herrschte ihm großes Vergnügen, an all' das zu denken, aber nicht aus Eitelkeit, sondern von dem Wunsch befreit, seiner angebeteten Capri ein Heim bereiten zu können...

„Ja, er liebte sie mehr als sein Leben, aber ahnte sie es auch? Gestanden hatte er es ihr nie und doch fühlte er, daß sie trotz ihrer weiblichen Instincts längst errathen haben würde, wie es mit ihm bestellt sei...

„Ja, er liebte sie mehr als sein Leben, aber ahnte sie es auch? Gestanden hatte er es ihr nie und doch fühlte er, daß sie trotz ihrer weiblichen Instincts längst errathen haben würde, wie es mit ihm bestellt sei...

kommen sollten. Während er so von Capri träumte, hatte er all' ihre epistolischen Gebanden, ihre epistolischen Gebanden, ihre epistolischen Gebanden...

„Er mußte ihr versprechen, sie oft in ihrem neuen Heim zu besuchen, und sie versicherte ihm, daß sie nie, was auch kommen möge, die frühlichen und glücklichen Stunden, die sie in seinem Atelier verbracht, während er die Bettelmaid gemalt, vergessen würde...

„Und unsere freundlichere Zukunft werden wir beide der Bettelmaid zu verdanken haben; verspricht mir, lieber Marc, das niemals zu vergessen...“

„Rein, er war ihr nicht böse; es brachte ihn sogar, daß sie aus den kleinsten Details, die sie so wenig bezog, in bessere konnte. Lange würde er sie doch nicht in der abhängigen Stellung bei der reichen Amerikanerin belassen; er war sehr entschlossen, sie demnächst, sobald es seine Umstände erlaubten, seinen Augenblick selbst in etwas einzuwickeln...

menslichen Seele etwas Höheres und Besseres gibt als weltliche Genüsse. „O Capri, mein süßes Weib, wie glücklich wollen wir in unserer unbegrenzten Liebe sein!“ rief er plötzlich laut aus, dann bemerkte er, daß er während seiner Träumereien zu malen begonnen, und wollte eben den Pinsel einstecken, als jemand an die Thüre schloß...

„Ein Lafai brachte dies für Sie, Mr. Phillips. „Dante! Sie können gehen“, dann öffnete er höflich das Cabinet, denn er erkannte sofort Mrs. Stoney Handchrift und marmelte: „Wahrscheinlich eine Einladung zu einem Souper...“

„Ich könnte meinen, meine Gönnerin hat mir den irrenden Gedanken einen Kustog verschafft“, rief er und langte vor Freude in seinem Stuhlchen umher, denn er sah sich schon im Besitze einer Reihe von Aufträgen, die ihn seinem ersehnten Ziele näher riefen.

„Er konnte kaum die Stunde erwarten, denn er brannnte vor Neugier, zu wissen, was Mrs. Stoney ihm zu sagen habe. Als die bemachteten Kirchenglocken die größte Stunde verkündeten, sah er in sorgfältigster Theilnahme in dem Morgenpapiere der Dame, einem sehr hübschen, hübschen, künstlerisch eingerichteten Gemach. Auf dem weichen, weissen Teppich verstreuten die Fußtrittle, schwellende, mit moztigenen Sommet überzogene Stühle...

„Sie haben doch mein Briefchen erhalten?“ begann sie die Unterhaltung. „Erzählen Sie mir nun, was Sie über Ihre Bild gesehen und gerührt haben?“ Ein sonniges Licht tauchte bei diesen Worten in ihren grauen Augen auf, das dem Künstler nicht entging. Zum ersten Male bemerkte er, wie schön diese Augen seien. Doch sie schloß sie sofort, als sie den feinen Gegenstand, und neigte ihr Haupt über den Malstuhlfuß. Jetzt bemerkte er auch, wie edel geformt ihr Kopf sei, wie anmuthig er auf ihrem schlanken, weissen Hals saß, und wie gut sie ihrer hohen Figur das weiche griechische Gewand paßte, in das sie gekleidet war. Das weilige, volle, goldbraune Haar umgab hinten im Nacken in einem Knoten und wurde von einem kleinen Dolch festgehalten. In ihrem Wesen lag eine Frische, die sein Künstlerauge erfreute.

„Jeder andere Mann hätte sich in dieses vornehme und doch sinnige Weib verliebt und wäre von ihrer Liebeshörigkeit, ihrer Keuschheit und ihrer feinen Schönheit, die man erst nach und nach entdecken, begaunert gewesen. Phillips aber betrauerte sie nur mit rein künstlerischem Interesse. Der Liebesgott hatte bereits sein Geiz getroffen und ihn mit Blindheit und Taubheit geschlagen, so daß er nur die Reize Capri's sah.

„Ich habe so viel über den Erfolg, der Bettelmaid“ gehört und gelesen, daß ich meinen Besuch zu lange aussetzen möchte, wenn ich Ihnen Alles erzählen wollte“, antwortete er lachend. „Der eine Theil unserer Werke bespricht, das Gesicht und die Hände, die eine das Gesicht auf dem Gemälde, der andere Theil hingegen, daß nur das Gewand vom künstlerischen Standpunkt Beachtung verdient.“

„Wegen der Unreinlichkeit der Werke brauchen Sie sich kein genaues Haar waschen zu lassen“, sagte sie ernsthaft; „ohne gegenfällige Wertschätzung würde ich bald an Interesse verlieren, denn wenn alle Zeichnungen dieselbe methode, beachte ich die beste John Bull nicht mehrere zu sehen, und sein Wesen würde im Unerbittlichen wachsen. Die Hauptfrage ist, daß das